

40 Jahre QBA

23. August 2014

BETON-BLÜETE

www.bethlemacker.ch

Quartierverein Bethlemacker

Inhalt

- 2 Warum ein Fest?
- 3 Beton-Blüete
- 4 - 8 QBA früher
- 9 - 11 Die Turniere der 90er
- 12 Gönner und Sponsoren
- 13 - 14 Der Dornröschenschlaf
- 15 Aus dem Archiv...
- 16 - 17 QBA heute
- 18 Gönner und Sponsoren
- 19 - 20 Feste feiern
- 21 - 22 Textiles Gestalten
- 22 - 23 Kinder und Kompost?!
- 24 - 25 Ich lebe 3027
- 26 Kindertreff Mali
- 27 - 29 Du bisch vo Bethlehem we...
- 30 - 31 Festflyer mit Programm

Warum ein Fest?



Zusammen feiern heisst Zusammenarbeit heisst zusammen leben. Der QBA feiert sein 40-jähriges Bestehen. Dies ist eine ideale Gelegenheit, ein Quartierfest zu veranstalten, an dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner wieder einmal zusammen finden können. Das Sommerfest verleiht dem QBA ausserdem wieder ein Gesicht, womit neue aktive

Mitglieder gewonnen werden können, welchen das friedliche Zusammenleben und die Lebensqualität im Quartier auch wichtig sind. Bereits mit der Organisation und schliesslich auch mit der Durchführung des Sommerfests fördern wir die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Leuten und Organisationen, wie zum Beispiel:

- Nachbarinnen und Nachbarn aus dem Westen Berns
- Verein Kinder Bern West
- Reformierte Kirche Bethlehem
- Schule Bethlehemacker
- Wohnheim Acherli
- Restaurant Tscharni
- Familiensupport

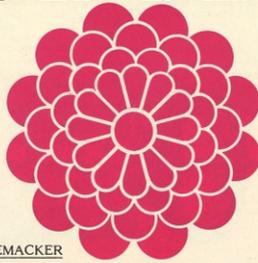
Nach dem düsteren Jahr mit der Information über die massiven Sparmassnahmen und den bereits realisierten Umsetzungen, ist es dem QBA auch ein Anliegen, in Form eines nachbarschaftlichen Sommerfestes ein Zeichen über Sinn und Zweck der Gemeinwesenarbeit zu setzen.

Sarah Messerli
Präsidentin des QBA

Beton-Blüete

Titelseite der Zeitung des Quartiervereins Bethlehacker
aus dem Jahre 1984.

BETON-BLÜETE



Sommer 1984

FESTZEITUNG - 10 JAHRE
QUARTIERVEREIN BETHLEHACKER

Verkaufspreis: Fr. 2.-

WÜNSCHE UND BLÜTEN

"Einige Bewohner des Quartiers wünschten": So beginnt in der vorliegenden Zeitung der Beitrag über die 10-jährige Geschichte des Quartiervereins.

Einige Bewohner des Quartiers wünschten - und daraus sind der Abenteuerspielplatz, der Verein, all die verschiedenen Aktivitäten und Gruppen geworden. Hier sieht man, wie es vom Wünschen zum Wachsen und Blühen kommen kann. Wichtig daran ist wohl, dass diese Bewohner ihre Wünsche spürten und ernst nahmen; dass sie "einige" zusammen waren; dass Wünsche für sie nicht Abwarten hiess, sondern Drausgehen. Das passt übrigens zur Geschichte des Wortes "wünschen": Ein ursprüngliches Wort "wjuen" bedeutet das suchende Umherziehen der Jäger und Krieger.

Manchmal spüre ich wenig von meinen Wünschen. Wenn mein Tag voll ist mit Schreiben am Schreibtisch, mit Gesprächen, mit Unterricht und Sitzungen, mit Kochen und Aufräumen, dann fühle ich mich wunschlos - glücklich? unglücklich? Oder wenn zuviele meiner Wünsche enttauscht worden sind, fühle ich mich wunschlos - resigniert. Wenn ich Ruhe, meinen eigenen Rhythmus, anregende Gemeinschaft finde, beginne ich meine Wünsche wieder

zu spüren: Wünsche für mich und für andere. Ich merke, wie die vorherige Wunschlosigkeit ein Zeichen dafür war, wie sehr meine Seele ausgetrocknet war.

Wünschen: Das kann mehr sein als Geburtstagswünsche aufschreiben oder Glückwunschkarten kaufen. Unsere Wünsche kommen tiefer herauf.

Vielleicht ist die Sprache unserer Wünsche mitgeprägt von der Bibel. In einem Psalm heisst es etwa: "Die Städte sollen blühen und gedeihen wie die satten grünen Wiesen." (Psalm 72, 16)
Ja, wirklich, sollen sie.

Einige Bewohner des Quartiers wünschten: Aus dem Wunsch ist etwas geworden. Das Wünschen geht weiter - und das Dringehen - und das Etwas-draus-werden. Die vorliegende Zeitung nennt viele Wünsche, Erwartungen, Träume. Das Zusammenleben der verschiedenen Quartiergruppen soll besser und schöner werden. Das Zusammenleben in und mit der Natur soll besser und schöner werden. Es sind Wünsche, dass aus und zwischen und über dem Beton und durch ihn hindurch neues Leben blühe. Darum also: D' BETON-BLÜETE

Conradin Konzetti



Originalbilder finden Sie auf www.bethlehacker.ch

QBA früher

Das Archiv des Bethlehemackers umfasst einen Schrank gefüllt mit Dokumenten und Fotos. Ebenfalls wurden uns von der älteren Generation ein Wanderpokal, 30 A s c h e n b e c h e r , 10 Fonduecaquelons, Vorhänge, alte Kassen, ein Kassettengerät, eine



Jasskiste, der QBA-Stempel und das ganze Geschirr im Gemeinschaftsraum an der Melchiorstrasse 19 hinterlassen. Es ist eine wahre Fundgrube, nicht nur um in die Geschichte des Bethlehemackers und den umliegenden Quartieren, sondern auch in den Aufbau der Kinder- und Jugendarbeit und in die Frauenbewegung einzutauchen. Der QBA bestand anfänglich aus den 20 Mitgliedern der Quartiergruppe, welche seit 1972 Bastelabende, das Frauenturnen und einen Kinderhütendienst organisiert hatte. Frau Alice Christen wurde noch als „Fräulein“ angesprochen, das Frauenstimmrecht liess noch 5 Jahre auf sich warten.



Sie schrieb auf ihrer Schreibmaschine unzählige Protokolle von unzähligen Sitzungen. So auch jenes der Gründerversammlung vom 10. Juni 1974. An dieser wurden Edy Heller zum ersten Präsidenten und Ulrich Kaiser zum Vizepräsident gewählt. Ab 1980 übernahmen die Herren Fivian und Jenzer die Präsidentschaft, natürlich arbeiteten die Männer nicht ohne eine Sekretärin, dieses Amt hatte Frau Äschbacher.

Der QBA funktionierte in Gruppen. Damals mussten sich die Frauen mit der Kindererziehung selber organisieren. Das taten sie - sie schlossen sich zusammen. Lange Jahre funktionierten die Gruppen „Kinderhüten, Vorschule, Aufgabenhilfe“, „Kinderspielgruppe“, und „Malatelier“. In letzterer verlangten sie pro Nachmittag einen Unkostenbeitrag von 50 Rappen pro Kind. Für die Gruppe „Frauentreff“ setzten sich unter anderem die Frauen Sägesser, Szilagy, Hirsbrunner, Brönimann, Grossen, Jennings und Reichen ein. Sie strickten für die Kinder, flickten die Kleider ihrer Familien und tauschten sich über Freud und Leid aus.

Das „Frauenturnen“ war dank Frau Bohnenblust, Frau Wittwer und Frau Lauener mit beinahe 30 Mitgliedern lange die grösste Gruppe des QBA. In den Protokollen liest man von Gymnastik und den Vorbereitungen auf die Skisaison. Auch von alljährlichen Bratwurst-, Wanderungen, Raclette- und Fondueabenden ist die Rede.

Die „Informationsgruppe“ war eher männerlastig. Sie informierte sich über geplante Bauvorhaben, damit sich der QBA rechtzeitig für die Interessen der Mieterinnen und Mieter einsetzen konnte. Sie veranstalteten auch mehrere „Buebeschwinge“, wurden aber natürlich von ihren Frauen unterstützt, welche einen „Märit“ dazu organisierten.

Die „Theoretische Gruppe“ gibt es zwar längst nicht mehr, doch begann sie damit, sich auch mit politischen Fragen auseinanderzusetzen, und das ist bis heute so geblieben. Die in den 70er Jahren italienerlastige „Gastarbeitergruppe“, setzte sich erfolgreich für eine „Boccia-Bahn“ ein. 1986 entstand die Kompostgruppe.

Was noch heute in klarer Erinnerung ist, ist der Einsatz der Gruppe „Abenteuerspielplatz“. Familie Suter nahm mit ihrer Gruppe genau vor 40 Jahren den ASP, auch Robinsonspielplatz genannt, in Betrieb. Die Bauherrengemeinschaft schlug einen Eintrittspreis von 1.- pro Kind vor. Der QBA lehnte ab. Das Geld für das nötige Material sollte anders beschafft werden, ohne ärmere Kinder auszuschliessen. So organisierte der QBA 1975 sein erstes Quartierfest. In den folgenden 10 Jahren besuchten die Kinder den ASP in Scharen. Jährlich wurden zwischen 100 und 200 kg Nägel verbraucht. Ab 1980 übernahm Herr Woodtli die ASP-Gruppenleitung.



Ebenfalls sind die Anfänge der Jugendarbeit in den Protokollen nachvollziehbar. Es gab eine „Jugendlichen“-Gruppe, eng mit ihr verknüpft die Gruppe „Freizeiträume“, aus deren Arbeit entstanden 1980 die „Höhli“, einem gut frequentierten Schülerinnen- und Schülertreffpunkt und 1982 der Schülertreff „Kobra“ an der Melchiorstrasse 19. Der QBA arbeitete immer ganz eng mit anderen Gruppen zusammen, die am selben Strick ziehen.



So auch mit dem Verein Kinder- und Jugendarbeit Bethlehemacker, der seit 1974 den Kindertreff MALI unterhielt. 1978 gründete Robert Jenzer das Fussball-Grümpeltunnnier. Seither wurde es bis 1997 mit zwei Ausnahmen jährlich durchgeführt.

Anfangs mit circa 30 Teams à 6 Spielerinnen und Spielern, letztendlich mit fast 1'000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Es fand traditionsgemäss jeweils am letzten Wochenende vor den Sommerferien statt und entwickelte sich jedes Mal zu einem echten Quartierfest für Jung und Alt. Der Gruppe „Gemeinschaftsräume“ sind folgende Benutzung der Vereinslokalitäten in den 80er Jahren zu entnehmen.

1. Wöchentliche Gäste

Spielgruppen des QBA, Kinderkleiderbörse, Altersjassclub, „Silberdichtle“ (Seniorinnen und Senioren), kirchlicher Unterricht, Tagesheim Tscharnergut, sowie strickende Frauen.

2. Häufige Benutzer

Monatsversammlungen des QBA, Sitzungen der kirchlichen Mitarbeiter des Kindergartenvereins und des Vereins für Kinderarbeit, Vorbereitungsgespräche für Aktionen des QBA, das Zusammenlegen des Wulchenchratzers, private Malkurse.

3. Einmalige Veranstaltungen

Feste von Familien, Schülerinnen und Schülern und Jugendlichen, Vereinen.

In den letzten 40 Jahren hat der QBA immer wieder über den Tellerrand hinausgeschaut und sich auch mit Umweltschutz, Ausländerfeindlichkeit, Verkehrs- und Planungsfragen auseinandergesetzt. Im November 1981 wurde beispielsweise bekannt, dass auf der Spielwiese ein Altersheim auf privater Basis geplant sei. In einer Arbeitsgruppe wurde beschlossen, eine Unterschriftensammlung zu starten, um die Abneigung der Quartierbewohnerinnen und -bewohner gegen dieses Vorhaben zu bestätigen.



Der QBA hatte damals fast 200 Mitglieder. Der Verein war immer Kollektivmitglied bei verschiedenen Vereinigungen, deren Ziele er unterstützte. Und noch heute möchte der QBA all jene, denen die Planung und Gestaltung unseres Lebensraumes wichtig ist, dazu

ermutigen, sich daran zu beteiligen.

Der Übergang von früher zu heute liegt in einem Schlusswort vom QBA, welches im Oktober 1988 im Wulchechratzer erschienen ist: „Alle diese Aktivitäten nach aussen können

nicht von Einzelnen in Angriff genommen werden, da braucht es die Organisation, den QBA, das Sprachrohr. Je mehr Menschen hier ihre Anliegen aussprechen, je mehr Mitglieder mitmachen, mitberaten und mithandeln, desto deutlicher wird die Stimme



der Quartierbevölkerung vernommen, desto wirksamer kann sich der QBA einsetzen für einen wohnlichen Bethlehemacker. Der QBA braucht dich!“

PS: Das QBA-Jubiläumsfest zur 10 Jahres Feier dauerte drei Tage...

Die Turniere der 90er

Peter Spörri lebt seit über 45 Jahren in Bethlehem. Er war Präsident des Quartiervereins Bethlehemacker und Kirchgemeinderat der reformierten Kirchgemeinde Bethlehem. Wir haben ihn zu den Grümpeltournieren befragt.

Herr Spörri, Sie haben die letzten fünf Grümpeltourniere im Bethlehemacker von 1992-1997 organisiert, wie haben Sie das damals gemacht?

Die Grümpeltourniere waren sehr erfolgreich. Es war ein extrem beliebter und bekannter Anlass, es nahmen jeweils rund 1000 Kinder aus dem Quartier an den Turnieren teil. Wir haben die Anlässe sehr professionell organisiert, es haben pro Jahr rund 100 Freiwillige aus dem Quartier geholfen, das dreitägige Fest zu organisieren. Wir arbeiteten in Ressorts und Arbeitsgruppen, holten Bewilligungen ein, organisierten Speise, Getränke, Musik, eine Tombola und suchten Sponsoren, dank denen jedes der 1000 Kinder einen Preis erhielt. Dies alles zu organisieren war sehr viel Arbeit, wir haben im Prinzip fünf Jahre lang dafür gearbeitet. War ein Grümpeltournee zu Ende, haben wir bereits mit der Planung des Nächsten angefangen. Eine meiner Hauptaufgaben war es, die Vorbereitungen zu koordinieren, die Freiwilligen zu motivieren und zusammenzuhalten. Durch diverse Engagements im Quartier hatte ich viele Kontakte, wodurch wir auf die Hilfe von diversen Partnern und Organisationen zählen durften. Eine grosse Hilfe bei der Rekrutierung der Kinder waren die Lehrerinnen und Lehrer vom Bethlehemacker und Tscharnergut.



Manchmal erforderte es die Situation auch, dass ich mich als eine Art Psychiater oder Mediator für die Freiwilligen einbrachte. Nicht selten konnten sogenannte Störenfriede in die Organisation miteinbezogen werden, was für alle ein Mehrgewinn war. Es ist wichtig, dass ein, zwei Personen die Hauptverantwortung für ein solch grosses Projekt tragen und es verlässlich antreiben und sicherstellen, dass am Ende alles aufgeht.

Was hat das Quartier durch die Grümpelturniere gewonnen?

Der Hauptgewinn war ganz klar die Freude der Kinder. Viele, die damals junge Fussballspieler waren, sprechen noch heute von den damaligen Turnieren. Auch auf der Facebook-Seite „Du bisch vo Bethlehem wed...“ gibt es viele Stimmen, die sich positiv zu den damaligen Turnieren äussern. Durch die Vorbereitung der Anlässe wurde auch das Soziale im Quartier belebt, viele der freiwilligen Helferinnen und Helfer konnten während der Vorbereitungszeit Kontakte herstellen oder vertiefen. Auch war der Quartiersverein Bethlehemacker während dieser Zeit sehr stark. Dank den Anlässen konnten wir auf unseren Verein aufmerksam machen und haben auch neue Mitglieder gewonnen.

Warum gab es das Grümpelturnier nach 1997 nicht mehr?

Es waren von Anfang an fünf Jahre Grümpelturnier geplant. Ich musste nach dem Fünften aus gesundheitlichen und familiären Gründen alle meine freiwilligen Tätigkeiten niederlegen. Ich hätte mir gewünscht, dass die Anlässe weitergingen, es fehlten aber motivierte Schlüsselpersonen, die das Ganze vorangetrieben hätten.

Wie denken Sie über das aktuelle Grümpelturnier?

Ich freue mich, dass sich Personen für den Anlass engagieren. Ich habe den Organisatoren mein Wissen und meine Erfahrungen sowie alle Unterlagen von damals zur Verfügung gestellt.

Sie leben seit über 45 Jahren im Quartier. Warum wohnen Sie immer noch hier?

Das Quartier passt. Unsere Siedlung ist mindestens so wertvoll wie ein Dorf. Mir gefällt es, dass ich hier so viele Kontakte habe, ich möchte nicht anderswo leben!

Gibt es etwas, das Sie im Quartier aus den früheren Zeiten vermissen?

Das Verständnis füreinander ist meiner Meinung nach kleiner geworden. Damit meine ich das Verständnis zwischen Alt und Jung, und das Verständnis zwischen den Kulturen. Wir können die Augen nicht verschliessen. Die Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund hat zugenommen, leider nicht die Solidarität füreinander. Es gibt zu viel Egoismus, und zu wenig Bereitschaft, gratis zu arbeiten. Auch bemerke ich, dass die Konfliktfähigkeit unter den Nachbarinnen und Nachbarn abgenommen hat. Diese Probleme beruhen auch auf strukturellen Gründen, die Schulen beispielsweise haben immer weniger Geld für immer mehr Aufgaben zur Verfügung.

Wenn Sie eine Quartiergottheit wären, was würden Sie im Bethlehemacker verändern?

Ich würde verordnen, dass die Leute nicht nur für sich selber schauen, sondern auch zu den Nachbarn und lernen, sich mit ihnen zu freuen!

Gönner und Sponsoren

Das Sommerfest kann nur dank der Unterstützung nachfolgender Gönner und Sponsoren stattfinden:

Uhlmann

foto video meier

www.fotomeier.ch

bottigenstrasse 22-24 bahnhofstrasse 43
3018 bern-bümpliz 3401 burgdorf
tel 031 992 06 79 tel 034 422 22 93
info@fotomeier.ch burgdorf@fotomeier.ch

VAUCHER 
SPORT SPECIALIST
www.vauchersport.ch



FAMBAU
Liegenschaften

Der Dornröschenschlaf

Im Jahre 1994 wollte und konnte der Vorstand die Vereingeschäfte nicht mehr weiterführen. Zu dieser Zeit wurden auch die Strukturen neu definiert. Die Gemeinschaftsräume, wie sie damals existierten, wurden aufgelöst. Die Kirchen und die Stadt zogen sich zurück. Somit musste der Vorstand in eigener Regie die Zukunft des Vereins gestalten.

Für die neue Vereinsstruktur waren die alten Räume viel zu gross. Glücklicherweise konnten Lösungen mit den verantwortlichen Organen (Liegenschaftsverwaltungen, Kirchen und Jugendorganisationen) gefunden werden. Somit wurde das Vereinslokal an der Melchiorstrass 19 bezogen. Die Sekretärin Brigitte Aeschbacher suchte Leute, die den Verein weiterführen möchten. Zum Glück wurde sie fündig: Die beiden zur Zeit gewählten Revisoren konnten überzeugt werden, Heidi Bäscher und Jürg Moser teilten sich die wichtigsten Aufgaben, zusätzlich stellten sich noch vier weitere Personen zur Verfügung, einen offiziellen Präsidenten gab es keinen. Das oberste Gebot war: Der Quartierverein muss weiterhin existieren!

1997 organisierte die Grümpelturniercrew unter der Leitung von Peter Spörri zum letzten Mal das Turnier. Diese Gruppe löste sich anschliessend auf und übergab das Restvermögen dem Verein. Dieser Betrag ist in der Bilanz noch heute separat ausgewiesen. Der Vorstand versuchte einige Male das Turnier wieder aufleben zu lassen, aber leider ohne Erfolg. Kleinere und grössere Quartierfeste, meistens in Zusammenarbeit mit dem Kindertreff Mali, wurden jedoch durchgeführt. Das letzte im August 2007.

Mit Einsprachen gegen ein Baugesuch für ein Klublokal an der Kasparstrasse 17 hatten wir Erfolg, gegen eine neue Mobilanlage an der Melchiorstrasse 21 und 23 leider nicht. Während all der Jahre wurden die Vereinstätigkeiten wie die Hauptversammlung, das Erstellen der Jahresrechnung, die Beziehungen mit anderen Vereinen und Organisationen usw. erledigt und durchgeführt. Ein Meilenstein war die Einrichtung einer Küche in unserem Vereinslokal, was natürlich auf die Vermietungen des Lokals einen positiven Einfluss hatte. 2008 konnte Sarah Messerli für den Vorstand gewonnen werden. 2012 wurde sie zur Präsidentin gewählt. Mit ihrem Power hat sie unseren Verein aus dem Dornröschenschlaf geweckt. Für mich persönlich stehen in Zukunft vermehrt nur noch die Zahlen im Mittelpunkt, aber ich bin natürlich weiterhin mit Freude im Vorstand des Quartiervereins Bethlehemacker aktiv tätig.

*Jürg Moser, Melchiorstrasse 21
Sekretär QBA*



Aus dem Archiv...

10 Jahre Rückblick von 1974 bis 1984 in der Zeitung des Quartiervereins Bethlehemacker.

QUARTIERVEREIN BETHLEHEMACKER 1974 - 1984

Einige Bewohner des Quartiers wünschten einen Abenteuererspielplatz für die Kinder. Die Bauherren waren diesem Projekt nicht abgeneigt, forderten aber eine rechtlich abgesicherte Institution. Unter Initiative der Quartiergruppe und Beizug anderer Bewohner wurde der Quartierverein Bethlehemacker am 10. Juni 1974 gegründet und umfasste ca. 50 Mitglieder. Als erster Präsident amtierte Edi Heller.

Vom Abenteuererspielplatz zu den Gemeinschaftsräumen Unter Mithilfe der Bauherrengemeinschaft konnte kurz darauf als erstes der Abenteuererspielplatz (ASP) verwirklicht werden. In der gleichen Zeitspanne wurden die verschiedenen Arbeitsgruppen gebildet. Die jeweiligen Gruppenleiter waren Mitglied des Vorstandes. 1975 organisierte der Quartierverein ein grosses Fest, zu welchem Zweck auch die Einstellhalle Kasparstr. 15/17 zur Verfügung stand. Die Absicht dieses Festes war, die Finanzierung des ASP und die Kosten der verschiedenen Gruppen zu decken. In diesem Jahr wurden auch die ersten Kontakte mit der Bauherrengemeinschaft betr. Belegung der leerstehenden Räume in der Liegenschaft Kasparstr. 15 zur Schaffung von Gemeinschaftsräumen aufgenommen.

In diesem Zusammenhang wurde der Gedanke der Erhebung des Mieterfrankens

aufgeworfen. Im Einverständnis der Mieter konnte der Gedanke verwirklicht werden. Durch diese Gegebenheit wurde die Basis zum Ausbau und Betrieb der Gemeinschaftsräume geschaffen. Am 4. Juni 1977 konnten diese dann eingeweiht werden. Dank Unterstützung der Bauherrengemeinschaft, der Kirche und der Stadt stehen der Quartierbevölkerung seitdem diese Räumlichkeiten als Ort der Begegnung zur Verfügung.

Im Nov. 81 wurde bekannt, dass auf der Spielwiese ein Altersheim auf privater Basis geplant sei. In einer Arbeitsgruppe wurde beschlossen, eine Unterschriften-sammlung zu starten, um die Abneigung der Quartierbewohner gegen dieses Vorhaben zu bestätigen.

Der QBA heute Heute hat der Quartierverein rund 170 Mitglieder. Ausser dem Abenteuererspielplatz und den Gemeinschaftsräumen, in welchen unter anderem die Sozialarbeiter der Kirche, das Höhlindörbse untergebracht sind, haben wir das Mail und die Kobra an der Melchiorstr. 7 und 19. Im Moment haben wir die Kinderspielgruppe, das Frauenturnen, den Abenteuererspielplatz und sind mitwirkend in der Bernischen Vereinigung für Gemeinschaftszentren und in der Kinderarbeit Bethlehemacker.

Erika Bohnenblust
Kurt Fivian
Edi Heller



DER QUARTIERVEREIN
FUEHRT, NEBST DER
JAEHRLICH STATTFINDEN-
DEN HAUPT- AUCH
MONATSVERSAMMLUNGEN
DURCH:

Zu diesen Anlässen ist Jedermann herzlich eingeladen, mit uns zu diskutieren, und Vorschläge oder Probleme innerhalb des Quartiers vorzubringen. Im Juni findet jeweils ein "Brätliabend" auf dem Abenteuererspielplatz statt und im Dezember ein Klausenabend in den Gemeinschaftsräumen. Die Durch-

führung der Monatsversammlungen wird jeweils mit der Traktandenliste an den Anschlagbrettern des QBA angebracht. Wir freuen uns, Sie an der nächsten Monatsversammlung begrüssen zu dürfen und hoffen auf eine rege Beteiligung.

Kurt Fivian



Foto B. Hirschi



Foto A. Hirschi

Originalbilder finden Sie auf www.bethlehemacker.ch

QBA-heute

Der QBA besteht aus gut sechzig Mitgliedern, aus Menschen wie dir und mir. Menschen, die sich im Bethlehemacker und im alten Bethlehem zuhause fühlen und ein paar wenigen Organisationen, welche den Verein mit ihrem Mitgliederbeitrag finanziell unterstützen. Der QBA wurde 1974 gegründet und feiert diesen Sommer sein 40jähriges Bestehen.

Dies ist die ideale Gelegenheit, ein Quartierfest zu veranstalten, an dem sich die Bewohnerinnen und Bewohner wieder einmal zusammenfinden können. Das Sommerfest soll dem QBA wieder ein Gesicht verleihen, womit vielleicht neue Mitglieder gewonnen werden können, welchen das friedliche Zusammenleben und die Lebensqualität im Quartier auch wichtig sind. Bereits mit der Organisation und schliesslich auch mit der Durchführung des Sommerfests fördern wir die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Leuten und Organisationen, welche zum Teil in dieser Jubizeitung auch genannt werden.



Dieses und das letzte Jahr waren düstere für die Gemeinwesenarbeit. Die Stadt Bern ist nicht in der Lage, die Ausfälle zu kompensieren, die durch die Sparbeschlüsse des Kantons verursacht wurden. 1,8 Millionen Franken müssen seit 2014 in der Gemeinwesenarbeit eingespart werden. Das Budget des Dachverbands VBG musste auf einen Schlag drastisch zusammengestrichen werden. Arbeitsplätze und Anlehrstellen in Integrationsprojekten gingen verloren. Gerade deshalb ist es dem QBA auch ein Anliegen, in Form eines nachbarschaftlichen Sommerfestes ein Zeichen über Sinn und Zweck der Gemeinwesenarbeit zu setzen.

Es ist nämlich die Freiwilligenarbeit, welche ermöglicht, die Lebensqualität in unseren Quartieren zu halten und zu erhöhen. Es sind die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, welche das Quartier hüten und sich immer wieder dafür einsetzen, dass wir die Vorurteile gegenüber dem Westen von Bern nicht bestätigen. Wir gestalten den Raum für Begegnungen und Gemeinschaftsaktivitäten. Wir arbeiten alle gratis.

Unser Lohn ist das Wohlbefinden in unserem Lebensraum. Doch damit decken wir keine Kosten, die ein Quartierfest verursachen. Deshalb sind wir für das Fest auf Spenden angewiesen. Wir boten kleineren und grösseren Unternehmen in 3027 Bern an, sich gegen einen Unterstützungsbeitrag in Form von Turnierpreisen und/oder Bargeld, in Form von Werbung ebenfalls am Fest zu präsentieren. Den Sponsoren danken wir im Namen des Quartiers in dieser Jubizeitung! Selbstverständlich danken wir auch allen Mieterinnen und Mietern, das heisst allen Verwaltungen, welche uns den Mieterfranken jährlich unaufgefordert überweisen!

Sarah Messerli

Gönner und Sponsoren

Das Sommerfest kann nur dank der Unterstützung nachfolgender Gönner und Sponsoren stattfinden.

KOBEL
110 JAHRE
BAUGESCHÄFT

BAUERTAG

Parkpflege

Gartenbau

www.bauertag.ch



DR. MEYER
Verwaltungen AG



Sterchi



Baugenossenschaft
Brünnen-Eichholz

Coiffeur luna
Kasparstrasse 15/101

3027 Bern

079 696 92 39

Blumenhalle Tscharnergut

Feste feiern!

Unsere Räumlichkeiten können an der Melchiorstrasse 19 für Feste, kleinere Anlässe, gemütliches Beisammensein mit Freunden, Ausstellungen, Vorträge, Kurse usw. gemietet werden. Diese bestehen aus einem kleinen Raum im Erdgeschoss, wo sich auch das WC befindet. Über eine Treppe gelangt man in einen grossen Raum, welcher über eine Kochnische verfügt. Geschirr wie Kochtöpfe, Teller, Tassen, Besteck, Gläser, sowie eine Kaffeemaschine, stehen für den Gebrauch zur Verfügung. Vorhandene Tische und Stühle bieten max. 40 Personen Platz. Der Mietpreis beträgt Fr. 50.- für einen halben Tag resp. 6 Stunden und Fr. 80.- für einen Tag resp. 12 Stunden. QBAMitglieder erhalten Fr. 10.- Rabatt.

Am Jubiläumsfest besteht die Möglichkeit, die Räumlichkeiten, in welchem sich das Café Sheherazade befindet, zu besichtigen und kulinarische Köstlichkeiten wie Couscous, echten marrokanischen Tee, sowie diverse leckere Gebäcke zu probieren.

Unabhängig davon haben Sie jedoch auch die Möglichkeit telefonisch einen Termin zu vereinbaren um die Räumlichkeiten zu besichtigen.



Blick in das Sitzungszimmer im ersten Obergeschoss



Gemeinschaftsraum mit eingebauter Küche

Textiles Gestalten

2010 bin ich vom Emmental in den Westen von Bern, an die Melchiorstrasse nach Bethlehem gezogen. Dieses bunte Gemisch aus verschiedensten Kulturen hat mich angezogen und war ein gewichtiger Grund, warum ich mich für dieses Quartier entschieden habe.



Auch das breite Angebot an Freizeitaktivitäten wie den Bibliotheken, die Freizeitwerkstätte im Tscharni, Kinos, das Weyerli, der Wald, die vielen Einkaufsmöglichkeiten haben mich fasziniert und faszinieren mich noch heute. Schon bald habe ich den Kompostplatz entdeckt, wo ich heute mithelfe, und auf diesem Weg auch den Quartierverein Bethlehemacker (QBA), der damals jedoch etwas müde wirkte. Mit Hilfe von Sarah Messerli, der Präsidentin des Quartiervereins, welche mit viel Engagement und verschiedenen kleinen Anlässen den QBA aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken versuchte, entstand dann das Projekt "Textiles Gestalten".

Jeden 2. und 4. Freitagnachmittag von 14:00 bis 17:00 Uhr, können in den Räumlichkeiten des QBA an der Melchiorstrasse 19 interessierte Frauen und Männer zusammen handarbeiten. Die Idee ist, Raum für Begegnung und Austausch zu schaffen, sich kennen zu lernen, einem schönen Hobby nachzugehen und das Gemeinschaftsgefühl zu fördern. Letztes Jahr verkauften wir sogar am traditionellen „Christchindlimärit“ im Tscharnergut unsere Sachen an einem Stand.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sarah Messerli, Jürg Moser und allen **Vorstandsmitgliedern** danken, die dieses Projekt so wohlwollend unterstützt haben. Mein Dank gilt auch Lotti und Walter Witwer die mich mit ihren Ideen und Anregungen inspiriert und mich zum QBA gebracht haben. Und was wäre ich ohne die Menschen, die dieses Angebot wahrnehmen und mithelfen, es am Laufen zu halten.

Zu guter **Letzt** schicke ich ein grosses Dankeschön an Herr Nexhat Lokaj, welcher mithilft, die Räumlichkeiten des Quartiervereins instand zu halten und immer zur Stelle ist, wenn es wieder einmal eine Sicherung "putzt", eine Schraube locker ist oder irgend etwas montiert, geflickt oder erneuert werden muss! Wenn Sie Fragen haben, melden Sie sich ungeniert bei mir: 079 894 23 36.

Barbara Gerber, Melchiorstrasse 17

Kinder und Kompost?!

Was haben Grosskinder mit der Kompostgruppe zu tun? Nicht viel. Jedoch spielen sowohl die Grosskinder, wie die Kompostgruppe eine Rolle, warum und wie ich hier lebe. Dass ich im Bethlehemacker wohne, ist eher dem Zufall zu verdanken. Vor vier Jahren suchten meine Frau Christine und ich eine Wohnung in Bern. Wir wollten näher bei unseren Grosskindern sein - sie wohnen im Ostring. Plötzlich ging es schnell: Übers Internet fand Christine die Wohnung, ich ging sie am anderen Tag besichtigen und meldete uns an. Schon am nächsten Tag kam von der Verwaltung die Bestätigung, dass wir die neuen Mieter sein würden. Damit ging eine fast 38 Jahre dauernde Lebensphase in Luzern zu Ende.

Nachdem ich meine Kindheits- und Jugendjahre im Wylerquartier verbrachte, sollte es wohl so sein, dass ich den Lebensabend im Westen von Bern verbringe. Nicht nur für die Wohnungssuche ist das Internet eine gute Sache, sondern auch, um sich schon aus dem fernen Luzern nach Angeboten und Möglichkeiten im Quartier zu erkundigen.

So stiess ich auf die Kompostgruppe. Nach der „Züglete“ rief ich als erstes Lotti und Walter Wittwer an und dieser Kontakt bildete sodann die Basis für ein weiteres Ausstrecken meiner sozialen Fühler. Als Bahá'í ist es mir wichtig, etwas für das Quartier beizutragen. Dies war dann auch der Grund, auf Walters Ermunterung, an die Jahresversammlung des QBA zu kommen und so war ich auch bald Mitglied des Quartiervereins und in dessen Vorstand. Mich interessieren Themen und Fragen im Zusammenhang mit Gesellschaft, Umwelt usw.

Eine meiner Ideen wäre eine wöchentliche Andacht/Meditation im Quartierlokal, mit anschliessendem Austausch und freundschaftlichem Beisammensein. Bis jetzt habe ich jedoch noch niemanden gefunden der teilnehmen möchte. Sollte jemand mehr über mich erfahren wollen, so bin ich gerne für einen Austausch bereit, z.B. im Café mondial oder sonst einem Lokal im Quartier - einfach anrufen (041 360 12 62)



Andreas Bretscher, Kasparstrasse 17

Ich lebe 3027

Interview mit der Präsidentin des QBA, Sarah Messerli.

Seit wann und warum lebst du im Bethlehemacker?

3027 kenne ich wie meine Westentasche, ich bin hier aufgewachsen. An die Melchiorstrasse 21/23 bin ich wegen meinem Mann gezogen. Nexhat Lokaj ist hier seit 2006 Hauswart.

Warum engagierst du dich als Präsidentin des QBA für das Quartier?

Eigentlich wollte ich ja 2006 bloss Mitglied des Quartiervereins werden, doch fand ich keinen. An einer SP-Mitgliederversammlung sprach ich Hans Stucki darauf an, er musste es wissen. Tatsächlich leitete er mich an Jürg Moser weiter, welcher den Verein über Wasser gehalten hat. So fand ich in den QBA. Dass ich mich sozial engagiere und meinen Worten Taten folgen lasse, wurde mir wohl in die Wiege gelegt. Meine Grosseltern, Jakob und Johanna Glauser, zogen neben vier eigenen Kindern noch drei Pflegekinder auf und boten zahlreichen Kindern aus der Stadt jahrelang einen geborgenen und interessanten Ferienplatz auf ihrem Bauernhof. Meine Mutter, Christine Messerli, unterstützte im Hort Tscharnergut 30 Jahre lang die verschiedensten Kinder. Meine Schwester, Tanja Messerli, war viele Jahre für den Quartierverein Gäbelbach tätig. Dies nur drei Beispiele dafür, dass meine Familie mir vorgelebt hat, global zu denken und lokal zu handeln.



So begann ich zusammen mit dem QBA-Vorstand und mit zwei externen Beratern, Daniel Häfliger und Jürg Stäheli, den Verein wieder aufzubauen. Auf dass der Verein uns in Friede vereint und wieder vermehrt von aktiven Mitgliedern genutzt wird. Ein lebendiges Quartier braucht dich!

Du bist berufstätig, hast eine Familie und arbeitest zusätzlich ehrenamtlich für den Quartierverein - wie bringst du das alles unter einen Hut?

Ohne gute Partnerinnen und Partner helfen auch die effizienteste Organisation und Nachtschichten nichts. Der Tag aber wird kommen, an dem ich etwas reduzieren werde, deshalb wünsche ich mir schon heute, dass der QBA nicht allzu abhängig von mir ist: Werde Mitglied, gestalte dein Quartier mit!

Wenn du eine Quartiergottheit wärst, was würdest du im Bethlehemacker verändern?

Ich würde eine exemplarische Oase schaffen, denn in unserem Quartier trifft sich die Welt. Nach meinem Zauber würden alle Bewohnerinnen und Bewohner Lust verspüren, etwas für die Allgemeinheit anzupacken, sich aktiv für ein schönes Quartier und ein friedliches Zusammenleben einzusetzen. Die Leute würden einen Sinn darin sehen, unsere Lebensräume wohlwollend und ansprechend zu gestalten. Auch wenn es idealistisch klingt, bin ich der festen Überzeugung, dass Freiwilligenarbeit unser Leben hier und somit einen Teil der ganzen Welt verbessert.

Kindertreff Mali

Seit über 15 Jahren leite ich den Kindertreff Mali an der Melchiorstrasse 12, im Bethlehemacker. Ein „riesen Kinderzimmer mit Sandkasten“ beschrieb einst ein Knabe den Treff. Gesprochen wird bei uns in den verschiedensten Sprachen und Dialekten. Spielen kann man drinnen und draussen. Einmal im Monat findet unser interkultureller Mittagstisch mit traditionellen Gerichten aus allen Ländern statt.



Das Quartier Bethlehemacker zeichnet sich durch eine hohe Multikulturalität aus. Im Kindertreff Mali widerspiegelt sich diese Situation und die Kinder und Eltern profitieren stark von dieser Mischung aus verschiedenen Kulturen. Es ist mir ein grosses Anliegen, mit gegenseitiger Toleranz und Respekt multikulturelle Begegnungen zu ermöglichen und damit Integration zu fördern.

In der Rolle als Ansprechperson unterstütze ich die Kinder und Jugendlichen bei der Umsetzung von Ideen und Anliegen und vermittele Informationen zu den Mitwirkungsformen der Stadt Bern - part@bern.ch

Claudia Küng, Kindertreff Mali

Du bisch vo Bethlehem

we...

...du no d Bougruebe vom „Heim & Hobby“ hesch erläbt.

Beat Morgenthaler

...du dr WulcheChrutzer
kensch.

Our-se Oula

...di Vater bim Schoggi Tobler het büglet
u mä z Bethlehem bi Westwind dä Duft id
Nase het übercho.

Markus Trachsel

...du z Bärn-West-Fescht
kensch.

Matthias Oliver Scheidegger

...du „Bethlehem wir bauen
unsere Siedlung“ auf You Tube
angeschaut hast.

Harri Swampillai

...du aus Ching ids Café
Tscharni bisch ga Cherze zieh.

Helena Martinovic

...du weisch, was das
heisst: DFCB!

Simo Particia

Du bisch vo Bethlehem we...

...du einfach nid gnue überchunsch
vo dere Ussicht u dem Quartier.

Tamara Rumo

...du no die orange Bösse kennsch, denn
wos no dr Diräkt u dr Eilkurs het gä.

Renato Forciniti

...du vor fasch 40 Jahr immer is Migros, Loeb und
ABM bisch ga kömmerle u jedesmau Haarspängeli
kouft hesch u när zu de Tierli im Tscharni bisch
gange, zum Esu, zu de Vögeli, Ente...

Brigitte Zaccheo

...du aubes zum Ottos Warenposten zum
Papagei bisch ga Eier uselah und dä die gfragt
hesch: „Wie heissisch denn du?“

Nicole Bütikofer

...du dr legendär Fussballmatch zwischä
de Bethlehemer u de Tscharnijungs uf em
grosse Rase vo dim Balkon us hesch
chönne zueluegä.

Marcel Fankhauser

Du bisch vo Bethlehem we...

...dir di die Durchsage no kennet: „Ab Bethlehem Säge ohne Halt bis Inselspital.“

Thomas Steiner

...du aube dr Alain Sutter adr Hautsteu Bethlehem troffe hesch oder dr Tinu Rauch di mit sim Peugeot bim 50gi fasch übere Huufe gfahre het.

Alexander S. Nydegger

...du am Grümpturnier jedä Mätsch verlore hesch u glich uf Häng treit bisch wordä.

Büdu Fiechter

...du mitm Omar, Tarek, Samir und Co am Abe Chübeli-um hesch gspiut! Thomas Feller het gleitet u scho denn vom Musiker het tröimt.

Ray Henzer

...du ufem Robinsonspiuplatz dini egeti Villa baut hesch.

Andreas Szilagyi



40 Jahre QBA

SOMMERFEST

SAMSTAG 23. AUGUST 2014

9:00 BIS 24:00 UHR

**DER QUARTIERVEREIN BETHLEHEMACKER
LÄDT ALLE ZUM SOMMERFEST EIN!**

.....

GROSSES GRÜPELTURNIER

**CAFÉ SHEHERAZADE – ORIENTALISCHE KÖSTLICHKEITEN,
KINDERECKE, BAUCHTANZ, HENNATATOOS, TAUSENDUNDEINE NACHT**

AUSSTELLUNGEN

TORWANDSCHIESSEN

WASSERRUTSCHBAHN

WETTBEWERB

**SPIEL UND SPASS FÜR
KINDER UND JUGENDLICHE**

MARKTVERKAUF

RÖSSLISPIEL

KINDERBAR





40 Jahre QBA

SOMMERFEST

**SAMSTAG 23. AUGUST 2014
9:00 BIS 24:00 UHR**

Der Quartierverein Bethlehemacker, die Kirchgemeinde Bethlehem und der Verein Kinder Bern West freuen sich, euch das Festprogramm zu präsentieren:

- 9.00 bis 19.30 Uhr: Grümpelturnier + Preisverleihung
- ab 11.00 Uhr: Festwirtschaft
- 13.00 bis 16.00 Uhr: Ponyreiten
- 17.00 bis 21.30 Uhr: Musik von Heidi
- 21.30 bis 23.30 Uhr: DJ Tokar



Weitere Infos und Anmeldung für Grümpelturnier:
www.bethlehemacker.ch

Dank unseren Sponsoren ist allen Grümpelturnier-Teilnehmenden ein Preis garantiert. Unser Dank gilt auch der Zusammenarbeit mit allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aus der Umgebung! Ebenso unseren Helfern im Quartier:

EVANGELISCH-REFORMIERTE
BERN-BETHLEHEM

KIRCHGEMEINDE



primano

Sie Initiative der Stadt Bern zur
Förderung von Kindern im Vorschulalter
www.primano.ch



toj

Trägerverein für
die offene Jugendarbeit
der Stadt Bern